Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Amtsblatt der Stadt Braubach

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile od. deren Raum 20 Pfg. Reklamen pro Zeile 40 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 7020.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen: Jährlich zweimal „Fahrplan" und einmal „Kalender."

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13. Redaktionsschluß: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis: Monatlich 60 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,69 Mk. Von derselben frei ins Haus geliefert 2,02 Mk.

Nr 132. Braubach a. Rhein, Freitag, den 8. Juni 1917. 27. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

5. Juni. Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Bogen hält an. Vorstoßende englische Abteilungen werden zurückgewiesen, teils nahe der Küste und zwischen La Bassée-Kanal und der Straße Bapaume—Cambrai. — Bei Braye scheitern zwei französische Nachtangriffe unter schweren Verlusten. — 4 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

6. Juni. Am Isonzo werden die Italiener durch kraftvollen österreichischen Angriff aus ihren Stellungen südlich Monfalcone geworfen. 171 Offiziere, 6500 Mann bleiben als Gefangene in österreichischer Hand. — Ein englischer Flottenangriff auf Ostende mißglückt. Die englischen Monitore erhalten mehrere Treffer aus deutschen Küstenbatterien und müssen sich zurückziehen. Ein deutsches Torpedoboot von überlegenen englischen Kräften versenkt. — Fortdauer der Artillerieschlacht im Wytschaete-Bogen. Englische Angriffe an der Scarpe und französische bei Braye scheitern verlustreich. — Ein deutsches Luftgeschwader greift erfolgreich militärische Anlagen von Sheerneß (Themsemündung) an. In Luftkämpfen längs der Westfront büßen unsere Gegner 11 Flugzeuge ein.

Der Krieg.

Die neue feindliche Offensive an der Westfront kündigt sich immer deutlicher an. Der Feuerkampf hat besonders im Wytschaete-Bogen äußerste Stärke erreicht und mehrfach kam es zu kräftigen englischen und französischen Vorstößen, die überall restlos abgeschlagen wurden.

Vergebliche englisch-französische Angriffe.

12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 5. Juni.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Wytschaete-Bogen und in den Nachbar-Abschnitten steigert sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittage zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstoßende Abteilungen sind teils zurückgewiesen worden. — Nahe der Küste und westlich La Bassée-Kanal und der Straße Bapaume—Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen. — Bei Braye wurden nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Oestlich der Angriffsstelle holten Sturmtrupps Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tage und bei Nacht die Fliegertätigkeit sehr rege. Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer sind gestern 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefernfeuer 1 Fesselballon. Leutnant Voß brachte den 17., Leutnant Schäfer den 30., Leutnant Almenröder den 24. Gegner durch Luftangriff zu Absturz.

Auf dem **östlichen Kriegsschauplatz** ist es bei vielerorts aufflebender Gefechtstätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front. Außer Vorpostengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Artillerieschlacht tobt im Westen weiter. Englische und französische Angriffe brachen verlustreich zusammen. Während ein Vorstoß englischer Seestreitkräfte gegen Ostende wirkungslos verpuffte, erzielten deutsche Flieger bei einem Angriff auf die Themsemündung besten Erfolg.

Deutscher Fliegerangriff auf Sheerneß.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 6. Juni.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerietätigkeit im Wytschaete-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsvorstöße des Feindes wurden abgeschlagen. — Abends und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs des Artois-Front gesteigert. — Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken, tief gestaffelten Kräften auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Fampoux wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayrische Regimenter zurückgeworfen; weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur bei Bahnhof Roeux in unsere Stellung; dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Chemin-des-Dames und in der West-Champagne war die Artillerietätigkeit wechselnd stark. — In der Nacht zu gestern versuchten die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Braye. Auch dieser Anlauf brachte ihnen trotz starker Verluste keinen Gewinn, kostete sie dagegen beträchtliche Opfer. Ebenso vergeblich und verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg unsere Gräben an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Wesentliches.

Eins unserer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Sheerneß (Themse-Mündung) über 5000 Kilogramm Bomben ab; gute Treffwirkung wurde beobachtet.

In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front büßten die Gegner 11 Flugzeuge ein. Leutnant Allmenröder errang seinen 25. und 26., Leutnant Voß seinen 33. Luftsieg.

Auf dem **östlichen Kriegsschauplatz** und an der **mazedonischen Front** ist bei stellenweise aufflebendem Feuer und Vorfeldgefechten die Lage unverändert. Auf dem Ostufer der Struma warfen englische Flieger Brandbomben auf die reifenden Getreidefelder.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue feindliche Generaloffensive in Sicht.

Nachdem die große englisch-französische Frühjahrsoffensive als abgeschlossen und gescheitert angesehen werden darf, befinden wir uns jetzt im Übergang zu einer neuen feindlichen Offensive. Truppenverschiebungen sind bei unseren Feinden im Gange; an Stellen, die Brennpunkte der bisherigen Kämpfe gewesen waren, hat der Gegner seine Linien verkürzt, bisher englische Abschnitte westlich und nordwestlich von St. Quentin sind von den Franzosen übernommen worden usw. Ohne Zweifel besteht die Absicht des Feindes, unabhängig von den bisherigen Angriffspunkten neue Angriffe an anderen Stellen zu versuchen. Seit einer Reihe von Tagen hat sich an der englischen Front die Artillerietätigkeit besonders im Wytschaete- und Ypernbogen in auffälliger Weise gesteigert, um zeitweilig bis zum Trommelfeuer mit schweren Kalibern anzuschwellen. Ebenso lassen von uns abgeschlagene englische Erkundungsvorstöße in der gleichen Gegend sich als Fühler auffassen, wie sie großen Angriffen voranzugehen



Der Wytschaete-Bogen.

pflegen. Auch vom La Bassée-Kanal bis zum Südufer der Scarpe hat neuerdings das Geschützfeuer zugenommen. An der französischen Front sind erfolgreiche Einzelvorstöße unsererseits vom Damenweg bis zur Westchampagne zu verzeichnen. Bis auf die Tätigkeit der Artillerie, die sich von der Aisne bis zum Suippe erstreckt und vermutlich die wahre Absicht des Feindes verschleiern soll, verhält sich der Franzose auf den bisherigen Angriffsfronten ruhig. Dagegen kam es mehrfach zu Feuerkämpfen und Patrouillenunternehmungen sowohl bei St. Quentin als auch besonders im Raume von Verdun. Ob auch auf der Ostfront eine neue russische Offensive gleichzeitig zu erwarten ist und in welchem Rahmen sie sich halten wird, bleibt abzuwarten. Daß Absicht und Willen zu einer gemeinsamen Gesamtoffensive auch seitens gewisser russischer Kreise und einzelner Führer vorhanden ist, kann nicht bezweifelt werden. Gewehr- und Geschützfeuer in der Gegend von Smorgon, bei Baranowitschi sowie östlich von Lemberg sind als Tastversuche in diesem Sinne zu bewerten. Selbst auf der rumänischen Front macht sich die Absicht einer großen Generaloffensive durch Feuervorbereitung und Vorstöße bemerkbar, die sich zeitweise über Galaz bis nach Tulcea in der Mündungsgegend der Donau erstrecken. In Macedonien hat sich die Tätigkeit der feindlichen Geschütze in der Gegend von Alcak-Mah westlich des Wardar bis zum Trommelfeuer gesteigert, ebenso auch im Cernabogen. Auch General Sarrail scheint also seine Scharen zu erneuten Angriffen einsetzen zu wollen oder vielmehr zu müssen.

Der österreichische Sieg am Isonzo.

Nach dem Scheitern der zehnten Isonzoschlacht begann General Cadorna, von England und Frankreich angetrieben, mit den Vorbereitungen zur Teilnahme an der geplanten allgemeinen Sommeroffensive des Verbandes. Aber mitten in diesen Vorbereitungen traf ihn ein mächtiger Schlag. Zwischen Monfalcone und dem Höhenzug von Hermada, den die Straße über Nabresina nach Triest sperrt, gingen die Österreicher aus der Rolle des Verteidigers plötzlich zu der des Angreifers über.



Ein großer Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen österreichischen Gräben wurde zurückerobert, trotzdem der Feind ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder neue starke Reserven heranführte und durch Vorstöße bei Kostanjevica, auf dem Fajti Hrib und östlich von Görz seinen Südflügel zu entlasten suchte. Die Österreicher machten an einem Tage 171 Offiziere und 6500 Mann zu Gefangenen, wodurch die Gesamtzahl der bisher in den letzten Kämpfen am Isonzo gefangenen Italiener auf 22 000 Mann steigt. Rechnet man noch die an Tausend heranreichende Zahl Gefangener, die die Italiener bei den gleichzeitig mit dem Ringen am Isonzo stattgefundenen Kämpfen in Südtirol eingebüßt haben, hinzu, so ergibt sich bis heute eine Gesamtsumme von nahezu 23 000 italienischen Gefangenen.

Die gescheiterte zehnte italienische Offensive.

Die zehnte Offensive der Italiener hat also dem Verteidiger den nicht hoch genug zu veranschlagenden Erfolg gebracht, daß der Angreifer trotz seiner Übermacht ebenso viel Gefangene verlor, wie er gemacht zu haben behauptet. Dazu kommt noch für die Italiener der gewaltige Verlust von mindestens 160 000 Toten und Verwundeten, deren Zahl in den Kämpfen der letzten beiden Tage gewiß beträchtlich vermehrt wurde. Dieser ungeheuren Einbuße steht jetzt nach dem Verlust des Frontteiles von Jamiano nur noch das schmale Stück auf dem Kukberge gegenüber. Das ist der ganze Gewinn, den die Italiener in einer Offensive gemacht haben, zu der sie sich ein halbes Jahr lang aufs allersorgfältigste vorbereiteten, sich von seiten ihrer Bundesgenossen die ausgiebigste Hilfe und Unterstützung verschrieben und von der sie nichts Geringeres als den vollkommenen Durchbruch der Isonzofront erhofften. Die Presse Italiens und mit ihr die der gesamten Entente jubelt zu früh und die Fanfaren, die sie über die Anfangserfolge der italienischen Armee anstimmte, werden nun jäh abbrechen. Dem Siegesrausch wird nur allzu schnell die Ernüchterung folgen.

Die Schwere der englischen Verluste.

Neuerliche Feststellungen über englische Verluste an der Westfront ergeben, daß das XIX. Middlesex-Regiment 75% seines Bestandes verloren hat. Die 28. südafrikanische Brigade war am 29. April noch nicht bei ihrer 9. Division, sondern noch in Arras verblieben, da sie von Südafrika noch keinen Ersatz erhalten hatte, um die schweren Verluste vom 9. und 10. April zu decken. Die c-Kompagnie des 9. Scotch Rifle hatte am 9. April 60 Mann Verluste, die c-Kompagnie des VI. K. O. Scotch Bord. brachte am gleichen Tage von 130 Mann nur 42 zurück. Ein 44jähriger Mann der ersten australischen Division, Vater von 6 Kindern, dem bei der Anwerbung versprochen war, ihn als älteren Mann nicht nach Frankreich zu schicken, hatte als Krankenträger bei Quéant ein besonders gutes Urteil über die Verluste seiner Truppen am 3. und 4. Mai. Er bezeichnet sie als außerordentlich hoch.

Unmenschlichkeiten französischer Soldaten.

Österreichische Austauschgefangene berichten, daß sie am 18. Mai zwischen Lyon und Bellegarde einen Transport französischer Infanterie gesehen hätten, der von der deutschen Westfront nach Saloniki bestimmt war. Die französischen Soldaten rühmten sich den österreichischen und deutschen Gefangenen gegenüber damit, daß sie verwundete Deutsche ermordet und ausgeplündert hätten. Viele von ihnen zeigten Uhren und Wertsachen vor, die sie den Ermordeten abgenommen hätten. Selten wurden die wiederholt berichteten Unmenschlichkeiten französischer Soldaten so zynisch von ihnen selbst mit Beweisen belegt.

Englische Beschießung von Ostende.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau verbreitete die folgende amtliche Meldung des Chefs des Admiralstabes unserer Marine:

Feindliche Monitoren beschossen am 5. Juni morgens Ostende. Eine größere Anzahl von belgischen Einwohnern wurde getötet und verletzt, einiger Sach- und Häuserschaden angerichtet. Stark überlegene Aufklärungsstreitkräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben waren, stießen auf zwei unserer Wachttorpedoboote, von denen nach heftigem Gefecht „S 20", bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde; ein Teil der Besatzung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Schon seit längerer Zeit wurde als wahrscheinlich bezeichnet, daß die englische Flotte versuchen würde, an der im Wytschaete-Abschnitt, also im südlichen Gelände von Ypern, bis zum Meer hin einsetzenden Offensive des Feldmarschalls Haigh sich aktiv zu beteiligen. Das englische Hauptbestreben richtet sich gegen die deutschen Küstenbefestigungen und die Basis der U-Boote an der belgischen Küste, deren Zerstörung ein Herzenswunsch jedes Engländers ist.

London, 6. Juni.

Nach dem Bericht der englischen Admiralität über den Kampf mit deutschen Wachtschiffen vor Ostende wird von der englischen Admiralität gemeldet, daß sieben Überlebende des versenkten deutschen Torpedojägers „S 20" von englischen Schiffen aufgenommen worden sind.

Neue U-Boot-Beute.

22 000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

Amtlich. *W.T.B.* **Berlin**, 6. Juni.

Im Atlantischen Ozean sind durch U-Boote 22000 Br.-Reg.-To. versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der englische bewaffnete Dampfer „Refugio" (2642 Br.-Reg.-To.) mit 3600 Tonnen Kohlen, ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich „Harolaw" (3600 Br.-Reg.-To.), ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer vom „Marina"-Typ (5000 Br.-Reg.-To.), ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer (4000 Br.-Reg.-To.) und der englische Fischdampfer „Teal". Nach den schweren Detonationen zu urteilen, unter denen der 4000-Tonnen-Dampfer versank, bestand seine Ladung aus Munition.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boot-Erfolge.

Amtlich. *W.T.B.* **Berlin**, 5. Juni.

In den Sperrgebieten um England sind vier Dampfer und zwei Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex" (5265 To.) befand. Größe, Namen und Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein französisches Transportschiff torpediert.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Dampfer „Parra" (4163 Br.-Reg.-To.) der Messageries Maritimes am 29. Mai im östlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Er hatte 690 Personen an Bord, von denen 36 eingeborene Madegassen vermißt werden. Von der Besatzung sind 81 arabische Heizer umgekommen.

Ein U-Bootmärchen.

Die „Correspondencia des Espana" vom 8. Mai schreibt unter der Überschrift „Versenkung eines U-Boots":

Das deutsche U-Boot, das gestern zwei spanische und zwei französische Fischdampfer bei San Sebastian versenkte, ist Tags darauf zwischen Bayonne und Arcachon bei Kap Breton von einem Geschwader französischer U-Bootjäger versenkt worden. Das U-Boot sichtete seine Verfolger, schoß aber nicht, sondern zog vor, zu tauchen; es mußte aber wieder auftauchen — vielleicht wollte es den Kampf aufnehmen — und wurde, als der Turm erschien, sofort getroffen. Infolgedessen konnte es weder untertauchen, noch ganz auftauchen und wurde zum zweitenmal getroffen, worauf es sank. Eine große Menge Fett, eine Boje und andere Gegenstände kamen an die Oberfläche. Da das Meer dort nicht sehr tief ist, etwa 80 Meter, wird die Hebung nicht schwer sein.

Von zuständiger deutscher Seite wird hierzu mitgeteilt: Es handelt sich anscheinend um den Vorfall vom 4. Mai, bei dem sich vier französische als U-Bootsfalle dienende Fischdampfer hinter zwei spanischen Fischdampfern verkrochen, wodurch die spanischen Fischdampfer auf das schwerste gefährdet wurden. Diese Sachlage ist seinerzeit von deutscher Seite bereits klargestellt worden. Was die angebliche Vernichtung des deutschen U-Bootes anbetrifft, so ist festzustellen, daß sämtliche damals unterwegs befindlichen deutschen U-Boote inzwischen längst wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt sind.

Englische Verletzung schwedischer Hoheitsgewässer.

Eben erst hat der englische Angriff auf den deutschen Dampfer „Gamma" auf norwegischem Gebiet berechtigte Entrüstung hervorgerufen, und schon gesellt sich ihm ein neuer krasser Fall britischer Neutralitätsverletzung in schwedischen Hoheitsgewässern. Aus Malmö wird gemeldet:

Als der schwedische Dampfer „Ludwig Kollberg" am letzten Donnerstag auf der Reise von Göteborg nach Malmö bei Torrekure vorüberfuhr, bemerkte er ein Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, das einen deutschen Dampfer beschoß. Dieser mußte seinen Kurs ändern und ganz dicht an die schwedische Küste heranfahren. Das Unterseeboot folgte ihm jedoch dorthin und setzte die Beschießung fort. Wegen der einbrechenden Dunkelheit war es nicht möglich, zu sehen, ob die Beschießung von Erfolg war.

Eine Zeitlang schien es, als ob auch die „Kollberg" von dem Unterseeboot beschossen wurde. Eine Anzahl Granaten fiel in ihrer unmittelbaren Nähe nieder.

Ständige Vergrößerung unserer U-Boot-Flotte.

Der englische Minister Kennedy Jones hat Journalisten gegenüber erklärt, daß die Engländer im Laufe des Mai einen Rekord in der Vernichtung von U-Booten erreicht hätten. Von deutscher berufener Seite wird hierzu mitgeteilt: Die Behauptungen, daß wir große Verluste an U-Booten haben, sind alt und pflegen hauptsächlich immer dann einzutreten, wenn die Wirkung des U-Boot-Krieges besonders empfindlich gespürt wird und das Bedürfnis vorliegt, die Öffentlichkeit zu beruhigen.

Nach wie vor halten sich die Verluste an U-Booten durchaus unter der veranschlagten Höhe und werden durch Neubau mehr als ausgeglichen, so daß die Vergrößerung der U-Boot-Flotte stetig und in beträchtlichem Maße fortschreitet.

Daß das Märchen vom Vernichtungsrekord tatsächlich mit der besonders drückenden Wirkung des U-Boot-Kriegs zusammenhängt, geht aus den weiteren Äußerungen Kennedy Jones' mit Deutlichkeit hervor. Er sagte, England besitze eine Getreidereserve für 12 Wochen. Man hofft, daß diese Reserve bis zur neuen Ernte erhalten bleiben wird. Durch die neue Ernte würde eine Reserve für nochmal 12 Wochen verfügbar werden. Bei äußerster Sparsamkeit und durch ein Verbot, Getreide als Viehfutter zu gebrauchen, könnte man weitere 10 Wochen gewinnen. Wenn die Reserve sich so weit verringerte, daß sie nicht mehr für sieben Wochen ausreiche, so würden örtliche Hungersnöte unvermeidlich werden. Jones sagte weiter, daß die Engländer im Mai in der Vernichtung von U-Booten einen Rekord erreicht hätten.

Madrid, 5. Juni. „Imperial" und andere Blätter melden, daß in der Nähe von Santander ein Unterseeboot den früheren griechischen Dampfer „Aristides" (12980 Tonnen), mit Erzladung von Huelva für Plymouth bestimmt, versenkt habe. In der Nähe von Ferrel sind die norwegischen Dampfer „Waldemar" und „Urua", mit Erzladung nach England bestimmt, untergegangen. Am 22. Mai versenkte ein U-Boot den brasilianischen Dampfer „Lapa", mit 22000 Sack Kaffee, 800 Kisten Bananen, von Rio de Janeiro für Marseille bestimmt; die Mannschaften wurden gerettet. Die Mannschaft des spanischen Dampfers „Puebla" wohnte in der Straße von Gibraltar einem längeren Kampfe zwischen einem U-Boot und einem bewaffneten englischen Dampfer bei, der bedeutende Beschädigungen erlitt.

Bern, 5. Juni. Wie Lyoner Blätter aus Le Havre melden, ist der englische Dampfer „Eastgate" (4277 Br.-Reg.-To.) im Hafen von Le Havre durch eine Explosion zerstört worden. Der spanische Dampfer „Pelesfora", von den Vereinigten Staaten kommend, wurde auf der Höhe von Cherbourg gerammt und versank.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Eine Botschaft Wilsons abgefangen?

Genf, 5. Juni.

Präsident Wilson hat nach übereinstimmenden über Paris aus Washington kommenden Nachrichten am 2. Juni eine Botschaft an Rußland über die Kriegsziele abgesandt. Diese Botschaft soll unterwegs abgefangen worden sein.

Das Staatsdepartement in Washington forderte die Kabelgesellschaften auf, eine Untersuchung über die Absendung der Botschaft Wilsons an Rußland einzuleiten. Es ist nicht bekannt, ob die Mitteilungen über das östliche oder über das westliche Kabel von Amerika abgesandt wurden. In dem einen Falle kämen für das Abfangen japanische, im anderen englische Einflüsse in Betracht. Die Botschaft soll in Amerika baldigst veröffentlicht werden.

Kerenski sendet Todesurteile nach Frankreich.

Bern, 5. Juni.

Die russischen Truppen bei der französischen Armee zeigen schon seit einiger Zeit Unlust, länger in den Reihen der Verbündeten ihrer Regierung zu kämpfen. Sie lehnen sich direkt gegen die von den französischen Führern erteilten Befehle auf und zeichen offener Meuterei machen sich bemerkbar. Nach dem „Journal de Genève" hat der russische Kriegsminister Kerenski jetzt den telegraphischen Bescheid nach Frankreich gegeben, alle störenden Elemente unter den russischen Hilfstruppen zu erschießen.

Generalissimus Alexejews Rücktritt.

Stockholm, 5. Juni.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, ist der Oberbefehlshaber der russischen Truppen Alexejew zurückgetreten, Brussilow ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Er wird an der südwestlichen Front durch Gurko ersetzt.

Italien erklärt die Unabhängigkeit Albaniens.

Lugano, 5. Juni.

Nach Meldungen aus Argyrocastro hat der italienische General Ferrero am letzten Sonntag in Valona die Unabhängigkeit Albaniens unter italienischer Schutzherrschaft ausgerufen. Die Botschaft wurde gleichzeitig in den anderen von den Italienern besetzten Ortschaften veröffentlicht und von italienischen Fliegern über den von Österreichern besetzten albanischen Gebieten jenseits der Vojusa abgeworfen. Albanische Freischärler leisten übrigens den italienischen Truppen an vielen Stellen lebhaften Widerstand.

Das Erstaunen des amerikanischen Volkes.

Lausanne, 5. Juni.

Londoner Blättermeldungen berichten, daß das amerikanische Volk erstaunt sei über die politische Schwenkung des Präsidenten, der dem Volke bis vor kurzem gesagt hatte, daß der Krieg es nichts anginge und daß es sich selbst und der Welt am besten dienen könne, wenn es sich vom Kriege fernhalte. Der deutsche U-Bootkrieg sei jetzt nicht schlimmer als zu einer Zeit, wo Wilson ihn ruhig duldete. Die Irreführung durch den Präsidenten sei noch erhöht worden durch seine Erklärung in einer kürzlichen Rede, nach der die Vereinigten Staaten keinen besonderen Klagegrund gegen Deutschland hätten und sie nichts aus dem Krieg gewinnen könnten. Warum, so frage man sich, kämpfen denn die Vereinigten Staaten? Etwa um die Kastanien für England aus dem Feuer zu holen? Solche Fragen höre man selbst in den Wandelgängen des Kapitols.

Algesiras von den Engländern beschossen.

Madrid, 6. Juni.

Während eines Übungsschießens der Batterien von Gibraltar in der Nacht zum 2. Juni wurde angeblich infolge eines Richtungsfehlers das Feuer auf Algesiras gerichtet. An 20 Granaten von 30,5 Zentimeter fielen auf die Stadt. Sie verursachten geringen Schaden und keine Opfer.

Im Ministerrat zu Madrid wurde der seltsame Vorfall von Algesiras bestätigt. Die Regierung ersuchte alsbald den Militärgouverneur von Algesiras um Mitteilung der genauesten Einzelheiten, um in Unterhandlungen mit dem Kabinett in London eintreten zu können.

Lloyd George schickt Frau Pankhurst aus.

Rotterdam, 6. Juni.

In einer Versammlung der sozialpolitischen Frauenvereinigung in London wurde bekanntgegeben, daß Lloyd George für Frau Pankhurst, die bekannte wilde Frauenrechtlerin, und eine Abordnung der Vereinigung, die nach Rußland zu reisen beabsichtigen, alle Erleichterungen gewähren wolle.

Die Neutralen sollen für Frankreich kämpfen.

Berlin, 6. Juni.

In der Pariser Ausgabe des „New York Herald" findet sich die Forderung, daß Neutrale, die in Frankreich ansässig sind, eine neutrale Legion für den Frontdienst bilden oder Frankreich verlassen sollen. Daß eine große Ententezeitung eine derartige Forderung auszusprechen wagt, dürfte von neuem die unglaubliche französisch-angelsächsische Anmaßung Neutralen gegenüber beweisen.

Fragwürdigkeit einer russischen Offensive.

Bern, 6. Juni.

Aus Petersburg berichtet die Londoner „Morningpost" über einen wichtigen Artikel des Organs des Delegiertenrates. In dem Artikel heißt es unter Bezugnahme auf die Reden Kerenskis und anderer leitender Persönlichkeiten Rußlands über eine russische Offensive:

Es ist durchaus unwahr, daß wir eine Offensive vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich, eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront zu senden und um die Russen in die Lage zu versetzen, bei Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Besiegte zum Sieger, sondern als Gleiche zu Gleichen zu sprechen.

Der Artikel führt weiter aus, die Revolutionsarmee könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat die Überzeugung habe, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Raubtier des internationalen Kapitalismus bereichere. Nur eine tätige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beseitige, könne eine Grundlage für eine Offensive legen. — Die gesamte Petersburger sozialistische Presse, darunter die Blätter des Arbeiter- und Soldatenrates, verlangt vor Erwägung einer russischen Offensive die Annahme der Formel durch die Alliierten: Keine Annexionen, keine Entschädigungen.

Amerikanischer Lerneifer für Ententesitten.

Bern, 6. Juni.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht eine Newyorker Depesche, in der es heißt: „Sun" teilt mit, daß das Staatsdepartement die schweizerische und schwedische Gesandtschaft in Washington ersuchen wird, in Zukunft keine deutschen und österreichischen Angestellten in ihren Bureaus zu beschäftigen. Die amerikanische Regierung tut diesen Schritt, weil sie argwöhnt, daß diese Beamten ihren Geburtsländern unter dem diplomatischen Deckmantel fortgesetzt Nachrichten zukommen lassen." Amerika hat schnell gelernt, wie man die kleinen Staaten in geringerer Weise „beschützt".

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Der französische Kammerpräsident Ribot hatte sich in einer Kammersitzung die alte Lüge aufgebrüht, daß **die Schuld am Kriege** Deutschland treffe. Dieses habe den Krieg gewollt und seine friedfertigen französischen und russischen Nachbarn sowie England mit hineingerissen. Dieser Lüge bereitet die Nordd. Allg. Ztg. jetzt mit der Veröffentlichung eines Berichts des seither verstorbenen russischen Botschafters in London, Grafen Benckendorff, an den damaligen russischen Außenminister Sasonow vom 25. Februar 1913 ein ebenso schnelles wie gründliches Ende. Damals tagte in London die Balkankonferenz und es lag die Gefahr nahe, daß der Kriegsbrand aus dem Orient auf das übrige Europa übergreifen könne. Graf Benckendorff schildert die Stimmung der französischen Regierung und des Präsidenten Poincaré als durchaus kriegerisch. Auch rechne man in Paris auf die bewaffnete Mitwirkung Englands, dessen Flotte nach Aussage Churchills vollkommen bereit und mobilisiert sei. Er läßt auch durchblicken, daß Geheimabmachungen zwischen England und Frankreich bestehen. Benckendorff erkennt ferner an, daß Deutschland für den Frieden arbeite und warnt vor einem russischen kriegerischen Abenteuer im Hauptinteresse Frankreichs. Dieses Dokument muß von jedem Einsichtigen als schlagender Beweis für Deutschlands Friedensliebe und die kriegerischen Umtriebe unserer Feinde anerkannt werden.

✚ Wie aus Bukarest gemeldet wird, werden **deutsche Gerichte im besetzten Gebiete Rumäniens** mit dem Sitz in Bukarest, Krajowa und Konstanza gebildet. Ihre Zuständigkeit ist auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten beschränkt, bei denen mindestens auf einer Seite ein Angehöriger der Vierbundmächte beteiligt ist. Klagen von Angehörigen der Vierbundmächte können nur vor den deutschen Gerichten angebracht werden. Den Angehörigen der Vierbundmächte steht es frei, Klagen gegen Neutrale oder Feinde vor den rumänischen oder den deutschen Gerichten anzubringen. Strafsachen verbleiben bei den Militärgerichten. Die deutschen Gerichte entscheiden in erster und letzter Instanz. Für das Prozeßverfahren gelten die Vorschriften der deutschen Zivilprozeßordnung. Ein Anwaltszwang besteht nicht. Die Gerichtskosten sind im Verhältnis zu den deutschen Bestimmungen ermäßigt. Überdies ist bei ihrer Festsetzung in jedem einzelnen Falle dem Richter ein weiter Spielraum gewährt.

✚ In der Zweiten Kammer des Landtages für Lothringen verkündete der Präsident Dr. Ricklin über die **Treue Elsaß-Lothringens zum Deutschen Reich**, betonte die Friedensbereitschaft des deutschen Volkes. „Die Deutschen werden es ihrem Kaiser nie vergessen und im besondere werden wir Elsaß-Lothringer es ihm nie vergessen, daß er durch die Darbietung seiner Friedenshand sich bereit gezeigt hat, den Leiden moralischer und materieller Art, die der Krieg über unser Land gebracht hat, ein Ende zu machen. Das elsaß-lothringische Volk hat in seiner erdrückenden Mehrheit keinen Krieg und auch diesen Krieg nicht gewollt. Was es wollte, war, den Ausbau seiner staatsrechtlichen Stellung in seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche zu vollenden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nichts geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Möge es überall gehört werden und möge uns bald der Friede beschert werden."

✚ In der Nordd. Allg. Ztg. findet sich eine **ernstliche deutsche Verwarnung der norwegischen Presse**. Der schwere englische Neutralitätsverletzung im Falle des deutschen Dampfers „Gamma", der noch beim Stranden auf norwegischem Gebiet von englischen Kriegsschiffen beschossen und torpediert wurde, wird von der norwegischen Presse einfach registriert, während diese bei nur angeblichen deutschen Übergriffen stets tagelang unter sensationellen Überschriften gegen Deutschland gehetzt hat. Dies tat sie auch wieder bei der Besprechung der neulichen Begegnung deutscher und schwedischer Flieger und das ernstliche

...ungen samoanischen Territoriums durch deutsche Zeppe... Besonders tut sich das Organ der profitgierigen ...gischen Reederkreise, die „Handels og Sjöfahrts... in Ausfällen gegen Deutschland hervor. An alle ...gigen Kreise in Norwegen wird deshalb deutscherseits ...e gerichtet, ob sie den Fortgang einer solchen Hetze ...en wollen. Sie muß auf die Dauer dem Lande zum ...chen gereichen und ihre Duldung macht in Deutsch... den schlechtesten Eindruck.

* Bei den Beratungen der preußischen Oberpräsidenten ...Regierungspräsidenten im Ministerium zu Berlin, an ...n der Finanzminister, der Landwirtschaftsminister und ...treter aller preußischen Ressorts, der Staatssekretär ...Auswärtigen Amts, der Präsident des Kriegs... ...ungsamts, der Staatskommissar für die Volks... ...ung, sowie Vertreter sämtlicher mit Aufgaben der ...ernährung betrauter Dienststellen teilnahmen, ergab ...bei rückhaltloser Aussprache über den Ernst der Lage ...r Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmög... ...sichten die **vollkommene Sicherheit des Durchhaltens** ...den Rest dieses Erntejahres und für die neue Wirt... ...periode bis zum siegreichen Frieden. Bei Beginn ...Verhandlungen hatte der Minister des Innern die ...politische Lage, der Staatssekretär des Auswärtigen ...die Fragen der auswärtigen Politik eingehend er...

* In der württembergischen Zweiten Kammer wandte ...Ministerpräsident v. Weizsäcker gegen die verächtlichen ...el, mit denen das feindliche Ausland auf die Störung ...deutschen Einigkeit hinarbeitet. Es bestehe aber nicht ...geringste Zweifel daran, daß ganz Deutschland un... **fest zur Verteidigung des Vaterlandes** ...serlich **Kaisers** einträchtiglich zusammenstehe. Innere ...ungen in Deutschland? Das zu hoffen, ist vergeb... ...Ist es der Mühe wert, in Württemberg ein weiteres ...t zu verlieren über den englisch-amerikanischen Ge... ...en, das deutsche Volk von seinen Führern getrennt zu ...en? Der Partikularismus irgendwelcher Art hat in ...egenden keine Stätte. Die Schuld an dem Weltkriege ...t einzig unsere Feinde. Zum Beweise erzählte Minister... ...ident v. Weizsäcker folgendes: Der russische Gesandte ...Stuttgart, der allerletzte in Stuttgart natürlich, hat mir ...den historischen Tagen vor Kriegsausbruch gesagt: Eng... ...will Krieg, es will die deutsche Flotte vernichten. ...ein Anerkenntnis der Schuld an dem Kriege, aber ...leich eine vorsichtige Ablenkung der Gesamtschuld auf ...Bundesgenossen. Sie alle sind schuldig. Das ver... ...Schicksal traf indessen die Regierung des Zaren. ...Schicksal hat Präsident Wilson „ein wunderbares, ...tigendes Ereignis" geheißen. Er scheint sich über die ...wicklung der Dinge in Rußland zu freuen. Wir auch, ...sie das Kommen des von der ganzen gesitteten ...lichkeit ersehnten Friedens fördern sollte.

Österreich-Ungarn.

x Wie es scheint, wird die Lösung der ungarischen ...krise durch **ein kommendes Kabinett Burian** ...t werden. Baron Burian, der gemeinsame ...ister, erhielt vom König den Auftrag zur ...bildung und besprach sich mit einer Reihe von ...politikern. Nach dem Oppositionsblatt „Pesti Hirlap" ...Burian am nächsten Freitag vom König zum Minister... ...denten ernannt werden. Burian beabsichtige, ein ...kartell aller Parteien zu bilden, das sich auf den ...standpunkt der Durchführung des Wirtschaftsausgleichs ...Österreich und der Einführung einer gemäßigt radi... ...Wahlreform stellt. Für alle Möglichkeiten wird ...rium über ein königliches Handschreiben verfügen, das ...Auflösung des Reichsrats anordnet.

Asien.

x Über den Ausbruch der **Revolution in China**, die ...Mittel- und Nordchina ergriffen hat, wird aus Hong... ...gemeldet: „Der größte Teil der Armee schloß sich ...Revolutionären an, welche schon von mehreren Dörfern ...itz ergriffen. Die republikanischen Truppen fliehen in ...llen Richtungen. Mehrere Orte stehen in Flammen. ...Viele Menschen sind getötet worden." Die „Agence" be...tet: Obgleich die Mehrzahl der Militärgouverneure der ...Mittel- und Nordprovinzen ihre Unabhängigkeit erklärt ...haben und einige Truppenbewegungen angekündigt sind, ...bis jetzt noch kein Vorrücken gegen Peking gemeldet ...worden. Man glaubt immer noch, daß Feindseligkeiten ...vermieden werden können.

Australien.

x Unter der australischen Arbeiterschaft macht sich eine ...starke **Bewegung gegen den englischen Imperia...** ...mus geltend. Unter ihrem Druck mußte der Minister... ...präsident Hughes der britischen Weltkonferenz fernbleiben. ...Die Arbeiterorganisationen bekämpfen erbittert den von ...Hughes gemachten Vorschlag der allgemeinen Wehrpflicht. ...Sie sehen ihn als ein Mittel zu einer engeren Verbindung ...Australiens mit dem Mutterland auf, die durch die britische ...Reichskonferenz herbeigeführt werden sollte. Der austra... ...sche Arbeiter hegt aber ernsten Verdacht gegenüber allen ...Plänen einer engeren Verbindung, da er in dieser einen ...politischen Ausfluß des englischen Imperialismus, mithin ...Unterdrückung anderer Nationen erblickt. Der austra... ...Arbeiter glaubt, daß eine engere Verbindung mit ...England eine Unterwerfung Australiens unter plutokratisches ...System bedeute. Man will nicht, daß Männer, wie ...Northcliffe, Lord Milner und Sir Edward Carson ...Australiern vorschreiben, welche Kriege sie führen sollen.

Rußland.

x Der französische Ministerpräsident Ribot, der den ...französischen Sozialisten rundweg die Pässe nach Stockholm ...verweigert hat, wird sich durch die inzwischen erfolgte neue **Einladung des Petersburger S.- u. A.-Rates** zu einer ...„zwischenstaatlichen" Konferenz der Arbeiter der ganzen ...Welt in Stockholm vom 28. Juni bis zum 8. Juli recht ...empfindlich getroffen fühlen. In dem Aufruf heißt es u. a.: ...Der Arbeiter- und Soldatenrat und mit ihm die ganze ...Demokratie haben auf ihr Banner einen Frieden ohne ...Annexionen und Entschädigungen geschrieben, der auf dem ...Selbstbestimmungsrecht der Völker beruht. Der Arbeiter... ...und Soldatenrat ist der Ansicht, daß das Ende des Krieges ...und die Herstellung des Weltfriedens durch die gemein... ...samen Interessen der Arbeitermassen und der gesamten ...Menschheit gefordert wird. Dies kann die sozialistische ...Demokratie nur durch die vereinigten zwischenstaatlichen ...Bestrebungen der Arbeiterparteien und Syndikate der ...kämpfenden und neutralen Länder im Interesse eines ...beständigen und zähen Kampfes gegen das allgemeine Ge... ...metzel erreichen. Die Hauptaufgabe der Konferenz ist eine ...Übereinstimmung zwischen den Vertretern des sozialistischen ...Proletariats hinsichtlich der politischen Abrechnung mit der ...„imperialistischen Verbindung" zwischen Regierungen und imperia... ...listischen Klassen zu erzielen.

Portugal.

x Allmählich sickert der Grund durch, der zur Zurückhaltung der für die französische Front bereiten portugiesischen Truppen im eigenen Lande geführt hat. Es haben in Portugal **schwere Hungerrevolten** stattgefunden. In Lissabon allein gab es dabei 138 Tote, über 400 Verwundete und etwa 1200 Verhaftete. Große Zerstörungen, namentlich in Lebensmittellagern, wurden angerichtet. Man schätzt den Schaden auf 60 Millionen Frank. Der Minister Affonso Costa, dessen Haus angegriffen wurde, mußte sich auf ein Schiff flüchten. Das Automobil des Chefs der englischen Militärmission, das die englische Flagge trug, wurde mit Steinen beworfen. Zur Hungersnot kommt auch der furchtbare Kohlenmangel, der die Schließung der Gasanstalten herbeigeführt hat. Der Mangel an Baumwolle wird demnächst die Schließung der Spinnereien veranlassen und hunderttausend Menschen arbeitslos machen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Juni. Wie verlautet, gelangen durch die Seehandlung neue, am 1. Mai 1921 fällige, mit 5 % verzinsliche preußische Schatzanweisungen zur Ausgabe, die anstelle der zum Betrage von 200 Millionen Mark am 1. August d. J. fälligen 4 %igen Schatzanweisungen treten.

Hauptquartier-Ost, 5. Juni. (Amtlich durch W. T. B.) Der Oberbefehlshaber Ost hat die Bildung eines litauischen Vertrauensrates genehmigt, der aus den angesehensten Männern Litauens bestehen soll.

Wien, 5. Juni. Der k. k. Ernährungsminister Generalmajor Hoefer hat sich von Wien nach Berlin begeben, um in Ernährungsfragen mit der deutschen Regierung Verhandlungen zu pflegen.

Warschau, 5. Juni. Der Leiter des Finanzdepartements des Staatsrats Daserbicki hat das Mandat als Mitglied des Staatsrats niedergelegt.

Lublin, 5. Juni. Um der einheimischen Industrie und dem Gewerbe, die auch in Polen unter dem Kriege sehr gelitten, raschestens Förderung angedeihen zu lassen, wird ein technisches Schutzkomitee für Industrie und Gewerbe des österreichischen Okkupationsgebietes errichtet.

Genf, 5. Juni. Wie das Pariser „Journal" wissen will, verzichten die französischen Sozialisten vorläufig auf die Reise nach Petersburg und infolgedessen auch auf die geplante Besprechung mit Branting.

Rotterdam, 5. Juni. Die Newyorker „Tribüne" schreibt, daß die europäischen Neutralen nur dann auf amerikanisches Getreide rechnen könnten, wenn sie sich England und Frankreich anschließen und Deutschland den Krieg erklären.

Kopenhagen, 5. Juni. Angeblich wurde in Petersburg eine Verschwörung zur Gegenrevolution entdeckt. Eine Anzahl Mitglieder der jetzigen Regierung, namentlich Kerenski, sollte ermordet werden. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 5. Juni. Der Abgeordnete und ehemalige Minister Noulens ist zum Botschafter Frankreichs in Petersburg ernannt worden.

Paris, 5. Juni. Die Kammer hat nach Beendigung der Geheimberatungen wegen der Stockholmer Konferenz ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 458 gegen 55 Stimmen angenommen. — Ribot sagte bei Empfehlung der Tagesordnung, Frankreich müsse das ihm geraubte Elsaß-Lothringen wiederhaben.

Paris, 5. Juni. Die vor drei Monaten von König Nicolaus eingesetzte montenegrinische Regierung hat ihre Entlassung angeboten.

Buenos Aires, 5. Juni. Der bisherige deutsche Gesandte in Brasilien von Paull wird mit freiem Geleit heute mit dem Personal der Gesandtschaft nach Amsterdam abreisen.

Washington, 5. Juni. Der Gesandte von Venezuela stellte in Abrede, daß Deutschland Venezuela vorgeschlagen habe, ihm die Insel Santa Margareta als U-Boot-Basis zu überlassen. (Reuter hatte eine solche Nachricht verbreitet.)

Berlin, 6. Juni. Gegenüber irrtümlichen Meldungen in der Presse wird von berufener Seite festgestellt, daß die Einrichtung englischer und französischer Offiziersgefangenenlager in Freiburg i. Br. nicht als Gegenmaßregel gegen die Unterbringung deutscher Offiziere auf französischen Hospitalschiffen und die schändliche Behandlung deutscher kriegsgefangener Flieger in französischer Hand zu betrachten ist.

Rotterdam, 6. Juni. Nach dem „Maasbode" ist das Schiff „La Pérouse", das von Buenos Aires kam, an der französischen Küste gegenüber Houtins gekentert und gesunken. Schiff und Ladung sind verloren.

Paris, 6. Juni. Der französische Heeresbericht vom 5. Juni, nachmittags, meldet: Als Vergeltungsmaßregel für die durch den Feind ausgeführte Belegung mit Bomben der offenen Stadt Bar le Duc am 29. und 30. Mai überflogen sieben unserer Flugzeuge in der Nacht vom 3. zum 4. Juni die Stadt Trier, auf welche sie 1000 Kilogramm Bomben abwarfen.

Kopenhagen, 6. Juni. Der norwegische Dampfer „Atlanten" ist von den Engländern bei Rio de Janeiro aufgebracht worden. Der Dampfer war auf der Reise nach Norwegen mit einer Ladung Häuten und Leder im Gesamtwerte von 18 Millionen Kronen.

Kleine Kriegspost.

Wien, 5. Juni. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nordadria ein österreichisches Torpedofahrzeug von einem feindlichen U-Boot torpediert und ist gesunken. Der größte Teil der Bemannung wurde gerettet.

Genf, 5. Juni. Eine Sperrung des Newyorker Hafens wurde angeordnet, soll nach anderen Meldungen aber wieder aufgehoben worden sein. Die Sperrung sei wegen notwendiger Ausbesserungen an dem den Hafen schützenden Stahlnetzen erfolgt.

Rotterdam, 5. Juni. Auf ein deutsches Luftschiff, das heute Morgen über einen Teil der Provinz Groningen beobachtet wurde, haben Soldaten in Bellingwolde 70 Schüsse abgefeuert.

London, 5. Juni. Ein die Überschrift „Tauchbootgefahr" tragender Aufruf der Gesellschaft für Schiffbrüchige ersucht um Zuwendungen unter der Angabe, daß in der Zeit vom Jahresbeginn bis zum 25. Mai von ihr nahezu 13 000 an der Küste Englands gelandete Schiffbrüchige unterstützt wurden.

Rio de Janeiro, 5. Juni. Vier der beschlagnahmten deutschen Schiffe sind der Flotte für den Transportdienst einverleibt worden. Die übrigen werden der Handelsflotte des brasilianischen Lloyd zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 6. Juni. Nach einem Beschluß des Reichstags sollen auch die Ansprüche von Zivilpersonen wegen Kriegsbeschädigung an Leib und Leben gesetzlich geregelt werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist in Vorbereitung; er wird dem Reichstage im Herbst zugehen.

Budapest, 6. Juni. Der neugegründete Bürger- und Arbeiterrat für Wahlreform erläßt einen Aufruf, in dem der König zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts aufgefordert wird.

Bern, 6. Juni. Die Ausstandsbewegung in Frankreich hat großen Umfang angenommen. Aus Paris, Marseille, Nimes und Rouen werden neue Streiks gemeldet.

Stockholm, 6. Juni. Die Verhandlungen zwischen dem ständigen neutralen Ausschuß und den deutschen Sozialdemokraten werden sich bis Mitte nächster Woche hinziehen. Nach ihrer Beendigung beginnen die Besprechungen mit den Vertretern der deutschen sozialistischen Minorität, die hier am Sonnabend eintreffen sollen.

Christiania, 6. Juni. Heute nacht sind hier über Bergen 46 deutsche Konsulatsbeamte aus China eingetroffen, die mittags nach Deutschland weitergereist sind.

Lourenzo Marquez, 6. Juni. Die Eisenbahn- und Hafenarbeiter streiken. Die Regierung hat die Eisenbahnstationen und Kais militärisch verstärkt.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 7. Juni.

Sonnenaufgang	4^{13}	Monduntergang	6^{10} V.
Sonnenuntergang	9^{18}	Mondaufgang	11^{22} N.

1676 Geistlicher Liederdichter Paul Gerhardt gest. — 1826 Physiker und Optiker Joseph v. Fraunhofer, Begründer der Spektralanalyse, gest. — 1840 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. — 1843 Dichter Friedrich Hölderlin gest. — 1854 Schriftsteller Max Kretzer geb. — 1876 Französische Romanschriftstellerin George Sand gest. — 1905 Das norwegische Storthing erklärt die Union mit Schweden für aufgehoben. — 1915 Nächtliche deutsche Luftschiffangriffe gegen die Docks von Kingston und Grimsby am Humber. — 1916 Der Reichstag bewilligt einen Kriegskredit von 12 Milliarden Mark.

□ **Die Ernährung der Kinder.** Je länger der Krieg dauert, desto stärker wird die Verpflichtung des Staates zur bestmöglichen Ernährung des in der Heimat keimenden oder bereits heranwachsenden Nachwuchses unseres Volkes. Hier harrt eine Aufgabe von höchster nationaler Bedeutung ihrer Erfüllung. Das Kriegsernährungsamt hat daher „Grundsätze für die Ernährung werdender Mütter, Säuglinge und Kinder" den Bundesregierungen mit dem Ersuchen zugestellt, hiernach die Versorgung der genannten Bevölkerungsgruppen einheitlich vorzunehmen und die Gemeinden zu einem den Grundsätzen entsprechenden Verfahren zu verpflichten. Für die Ernährung werdender Mütter, Säuglinge und der Kleinkinder kommt die Versorgung mit Milch, Brot, Mehl, Nährmitteln und Zucker in betracht. Schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung und stillende Mütter sind bereits nach der Bekanntmachung vollmilchversorgungsberechtigt, ebenso Kinder bis zum 6. Lebensjahre. Ihre Versorgung geht der anderer Gruppen von Berechtigten unter allen Umständen vor. Vom 6., spätestens vom 7. Kalendermonat der Schwangerschaft bis zu deren Beendigung sind auf Antrag Schwangerschaftszulagen in Brot und Milch zu gewähren, und zwar an Brot mindestens 350 Gramm für die Woche, an Milch täglich ¾ Liter, sonst, wenn möglich, Magermilch oder eine entsprechende Zulage in anderen gleichwertigen Lebensmitteln wie Teigwaren, Nährmitteln und Zucker. Gesunde Säuglinge sollen neben der Milchversorgung nach den Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Oktober 1916 täglich mindestens 30 bis 50 Gramm Zucker erhalten, wöchentlich mindestens 200 Gramm Weizenmehl gewöhnlicher Ausmahlung und monatlich mindestens 500 Gramm Hafermehl. Kinder vom 2. Lebensjahre ab erhalten sämtliche Lebensmittel nach den für sie im einzelnen geltenden Bestimmungen. Eine Herabsetzung des örtlichen allgemeinen Kopfsatzes bei der Mehl- und Brotversorgung zu ungunsten der Kinder ist nicht statthaft. Für kranke Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre kann die gewöhnliche Ernährung durch Verabfolgung von weniger stark ausgemahlenem Weizenmehl oder durch besondere, ausschließlich für diesen Zweck bestimmte Nährmittelzubereitungen ersetzt oder ergänzt werden. **Die Gemeindebehörden haben Vorsorge zu treffen, daß die den werdenden und stillenden Müttern und den Säuglingen zustehende Milchmenge ohne Schwierigkeiten und Zeitverlust in Empfang genommen werden kann. Die für die gesunden Säuglinge nötige Menge an Haferflocken und Weizengrieß ist von ihnen aus den zugewiesenen Lebensmittelmengen vorweg sicherzustellen; die für kranke Kinder zu bemessende Menge derselben Nährmittel muß in bestimmten Ausgabestellen zur Verfügung stehen.**

* **Aus Ems** wird gemeldet, daß das Konsistorium zu Wiesbaden die durch den Tod des Pfarrers Heydemann erledigte 1. Pfarrstelle dem Pfarrer Kopfermann in Caub vom 1. August ab übertragen hat.

§§ **Schöffengericht.** Sitzung vom 6. Juni 1917: Heute verhandelte das Schöffengericht folgende Strafsachen: 1. Die W. B. von G. war angeklagt, ihren Schwager K. K. bedroht und beleidigt zu haben. Da dieser die eidliche Aussage verweigerte, erfolgte Freisprechung. 2. Hüttenarbeiter F. St. von hier erhält wegen Beleidigung und Bedrohung des Aufsehers W. eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. 3. G. H. von hier ist angeklagt, in der Wirtschaft M. Zechprellerei und Hausfriedensbruch verübt und die Wirtin beleidigt und tätlich angegriffen zu haben. Mit Rücksicht auf seine Trunkenheit erhält er eine Geldstrafe von 30 Mk. 4. Gastwirt H. O. von Dachsenhausen hatte gegen die Bestimmung, daß er die Wirtschaft um 10 Uhr zu schließen hat, verstoßen, indem er um halb 12 Uhr noch Gäste im Lokal hatte. Er erhält eine Geldstrafe von 10 Mk. 5. S. H. von D. hatte gegen einen Strafbefehl wegen Forstdiebstahl Widerspruch erhoben. Da der Angeklagte im Termin nicht erschienen war, wurde der Widerspruch verworfen.

Fleischversorgung.

In dieser Woche schlachten die Metzgermeister Wieghardt, Gran, Eschenbrenner und Steeg.

Auf die Zusatzfleischkarte erhalten lt. Verfügung die Hausschlachter nur 125 bezw. 75 Gramm, die übrigen wie seither.

Sodann bleiben auf die Reichsfleischkarte

a) für Erwachsene 125, für Kinder 65 Gramm,
b) „ Schwerarbeiter 300 Gramm.

Eier-Ausgabe.

Ein Rest übrig gebliebener Eier wird heute Nachmittag von 6—7 Uhr an Kranke und Leidende abgegeben.

Zahlung in Zimmer Nr. 2.

Braubach, 8. Juni 1917. Der Bürgermeister.

Wetteraussichten.

Eigener Wetterdienst.

Warm, meist trocken, strichweise gewitterhaft.

Niederschläge: am 6. Juni 5 Millim., am 7. Juni 1 Millim.

Amtliche

Bekanntmachungen

der städtischen Behörden.

In den Geschäften ist zu haben:
1. Rollgerste zu 34 Pfg. das Pfund.
Je Kopf 150 Gramm.
2. Gerstenmehl zu 60 Pfg. das Pfund.
Je Kopf 1 Pfund.

Ausschneiden Nr. 24.)

Butter-Ausgabe

Freitag Nachmittag von 2.30—3.30 Uhr für R—Sch, von 3.30—4 für St—T, von 4—5 für V—Z, von 5—6 für A—B, Samstag Vormittag von 8.30—9 Uhr für C—D, von 9—10 für E—G, von 10—11 für G—H, von 11—12 für J—K, Nachmittags von 2.30—3 Uhr für L, von 3—4 für M, von 4—5 für N—O, von 5—6 für P—R.

Auf den Kopf entfallen 40 Gr. Preis das Pfund 2,65 Mk.

Braubach, 8. Juni 1917. Der Bürgermeister.

Das Betreten fremder Wiesen zum Blumenpflücken oder Kräutersuchen wird unnachsichtlich und strenge bestraft.

Braubach, 5. Juni 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Papiersammlung.

Um Ersatz für Holzwolle für unser Feldher zu schaffen, soll kurz nach Pfingsten nochmals eine Sammlung von Zeitungspapier erfolgen und wird die Einwohnerschaft gebeten, alte Zeitungen zurecht zu legen oder zu sammeln. Das Abholen findet durch Schüler statt.

Braubach, 22. Mai 1917. Der Bürgermeister.

Unter Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Freitag, den 8. Juni die Papiersammlung vor sich gehen wird.

Schulkinder werden dann von Haus zu Haus vorsprechen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, recht viel Altpapier abzuliefern.

Braubach, 5. Juni 1917. Der Bürgermeister.

Die 1. Weinbergsbespritzung

findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Freitag, 8. Juni für Koppelstein,
Samstag, 9. „ Schützwill, Mainzberg,
Montag, 11. „ Blosberg, Liebendell, Dautenstiel, Untere Flacht,
Dienstag, 12. „ Obere Flacht, Spewet, Jagenstiel, Stiel,
Mittwoch, 13. „ Rheinberg, Kerkerls, Leimberg,
Donnerstag, 14. Zecherberg, Zeche, Itte.

Der Wagen mit der Spritzbrühe hält an den voriges Jahr benutzten Stellen.

Mittwoch, den 13. ds. Mts. wird die Brühe im Schulhofe (Eingang Rathausstraße) ausgegeben.

Beginn der Bespritzung Vormittags 8 Uhr.

Es wird erwartet, daß die Weinberge regelrecht bespritzt werden. Bei Säumigen erfolgt Zwangsbespritzung.

Braubach, 6. Juni 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Auszug aus den Bekanntmachungen der Reichsbekleidungsstelle.

Anschaffung von Unterzeug für die in der Garnison befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften sowie bei Einziehungen.

Nach der im Einvernehmen mit der Militärverwaltung aufgestellten Bestimmung des § 10 Ziffer 1 der Ausführungsbekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 31. Okt. 1916 werden Unteroffiziere und Mannschaften dienstlich hinreichend mit Unterzeug versorgt, sodaß in der Regel ein Bedürfnis zur eigenen Beschaffung nicht vorliegt. Bei erstmaliger Einstellung und Wiedereinstellung von Unteroffizieren und Gemeinen ist, da diese Leute bei ihrem Truppenteil vollkommen eingekleidet werden, die Bedürfnisfrage grundsätzlich zu verneinen.

Bettwäsche für „Stadtkinder auf dem Lande."

Die besonders in Stoffen für Bettwäsche herrschende Knappheit gestattet es nicht, für Stadtkinder, die zur besseren Ernährung auf das Land geschickt, dort also nur zeitweilig beherbergt werden, Bettwäsche zu ihrer Unterbringung neu zu bewilligen.

Es ist darauf hinzuwirken, daß die Kinder aus den vorhandenen Beständen des Beherbergenden versorgt werden oder die Angehörigen der Kinder die für diese vorhandene Bettwäsche mitgeben oder nötigenfalls nachsenden.

Kleiderbewilligungen bei Ereignissen in der Familie.

Die Notwendigkeit, die vorhandenen Vorräte an Web-, Wirk- und Striawaren möglichst zu strecken, erfordert es, bei Anträgen auf Bewilligung von Kleidungsstücken bei Ereignissen in der Familie starke Beschränkung zu üben. Aus den vorhandenen Kleidungsstücken werden sich ohne Schwierigkeiten Umstandskleider herstellen lassen, die auch unter Verarbeitung geringerer Stoffmaß ihrem Zweck entsprechen. Aus den nämlichen Gründen erscheint es dringendstes Gebot, daß Leidtragende bei Trauerfällen, wenn irgend möglich, nur eine Trauerkleidung beantragen und im übrigen zu dem Aushilfsmittel greifen, vorhandene Kleider umfärben zu lassen.

Wir leben in einer Zeit, in der mit manchen Ueberlieferungen früherer Tage, mögen sie noch so sehr in berechtigten Empfindungen, ja sogar in Gefühlen der Pietät wurzeln, gebrochen werden muß. Dem Zwange der Stunde müssen wir uns fügen und auch dieses Gefühlsopfer bringen, weil es einem höherem Zwecke dient, dem gegenüber die Wünsche des Einzelnen verstummen müssen.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Braubach, 4. Juni 1917. Der Bürgermeister.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der
am Samstag, den 9. Juni 1917, Nachmittags 7 Uhr im Rathaussaale dahier anberaumten

Sitzung

eingeladen.

Ebenso sind die Mitglieder des Magistrats dazu hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vertrag mit der Blei- und Silberhütte über Verlegung des Hilperstieler Weges.
2. Gehaltsregelung eines Forstbeamten.
3. Anstellung von Hilfsfeldhütern.
4. Städtischer Fuhrpark.
5. Kriegsfürsorge.
6. Anträge und Mitteilungen.

Braubach, 5. Juni 1917.

Der Stadtverordnetenvorsteher
J. V.: Hagner.

Die neuen

Taschen-Fahrpläne

sind zu haben in der

Buchhandlung Lemb.

Kopfsalat und frisches Gemüse
täglich zu haben.
Frau Wwe. Probst.
Oberalleestraße 27.

Papier-Umlegkragen
empfiehlt
A. Lemb.

Knöpfe
für Kleider und Jaketts
in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Karbolineum Steinkohlenteer Fussbodenöl-Ersatz
offeriert
Chr. Wieghardt.

Violin-Saiten
Wirbel, Steege, Kolophonium
wieder eingetroffen.
A. Lemb.

Weiße Kinderschürzen
in guten Stoffen und schöner Auswahl
empfiehlt
Rud. Neuhaus.

Herren-Kragen und Schlipsen
in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Neueste hygienische
Kinder-Saugflasche
mit
Britannia-Metall-Verschluß und Gummistopfen
empfiehlt
Chr. Wieghardt.

Handarbeiten
in schönen Zeichnungen bei
Geschw. Schumacher.

Söckchen
für Kinder
in reicher Auswahl
R. Neuhaus.

Einkochbüchsen
— zum Versand ins Feld —
empfiehlt
Jul. Rüping.

Pflüge, Eggen und Kartoffel-Häufelpflüge
auf Lager bei
Georg Philipp Klos.

Neue Sendung
Garantol
eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Gewerbe-Verein Braubach
Sonntag, den 10. Juni, Abends 9 Uhr in der Behausung „zum goldenen Faß":

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Besprechung und Beschlußfassung über den Beitritt zu dem Kreisverband.
2. Einführung der militär. Jugendvorbereitung in die Fortbildungsschule.
3. Vorstands-Ergänzungswahlen.
4. Jahresrechnung.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorsteher.

Reizende Neuheiten in Voile und Schleierstoffen
bei
Geschwister Schumacher.

Sensen, Sicheln, Wetzsteine, Schlotterfässer, Sensenwürfe u. Rechen
neu angekommen.
Gg. Phil. Klos

Garantol
bestes Eierkonservierungsmittel
eingetroffen
Jean Engel.

Knaben-Blusen
gute Ware — alle Grössen
bei
Geschw. Schumacher

Saftig's
Knochenkraft
für Schweine, Rindvieh, Geflügel und Hunde
— Tierärztlich empfohlen — Flasche 2.50 M.
Jean Engel, Braubach

Packpapier
empfiehlt
A. Lemb.

Ochsena-Extrakt
Bester Ersatz für Liebig
empfiehlt
Jean Engel.

Empfehle
alle Bürstenwaren
Julius Rüping